

Der Ernteertrag in Rumänien. Unter dem Titel „Rumäniens wirtschaftliche Ausnützung“ veröffentlicht der Reichsratsabgeordnete Josef Mayer, der in der Leitung der landwirtschaftlichen Abteilung der Militärverwaltung in Rumänien Dienst leistet, einen bemerkenswerten Artikel über den Ernteertrag in Rumänien und dessen Verwertung für die Verbündeten. In dem Artikel heißt es u. a.: „Die alte Ernte ist aus Rumänien zum weitaus größten Teile ausgeführt. Was noch dort ist, sind Reste, die im Laufe der nächsten Monate mit der neuen Ernte abgeschoben werden können. Die neue Ernte gestaltet sich, was Brotfrucht anbelangt, höher als man bei einem Mittelsertrag des Landes gewöhnt ist. Da die Etappengebiete den Bedarf der dort kämpfenden Gruppen zum größten Teile zu decken in der Lage sein dürften, und da der heimische Bedarf im Lande an Brotfrucht ein verhältnismäßig geringer ist, dürfte der Ertrag von nahezu 1 Million Hektar an Brotfrucht für die verbündeten Mächte zur Verfügung stehen. Die günstigen Witterungsverhältnisse haben den Mais sehr gut sich entwickeln lassen und die jüngsten Berichte sagen, daß im Mais heuer eine Rekord-ernte erzielt werden wird. Da im Verwaltungsgebiete 1,200.000 Hektar mit Mais bebaut sind dürfte auch von diesen Produkten ein Teil für die Versorgung der Mittelmächte verfügbar sein. Die anderen Getreidearten sind von untergeordneter Bedeutung. Immerhin ist von Wichtigkeit, daß durch das Eingreifen der Militärverwaltung besonders auf dem Gebiete des *Delta Tanbues* eine bedeutende Vermehrung erzielt wurde und dies bedeutet die Ermöglichung einer erhöhten Erzeugung von Speiseöl und Pflanzenfett. Dank der Organisation der Militärverwaltung kann die heurige Ernte gleich erfaßt werden. Dies bedeutet, daß wir das rumänische Getreide heuer in einem besseren Zustande bekommen werden, als im vorigen Jahre. Schlechte Lagerung, unsachgemäße Behandlung, Witterungseinflüsse, im beschränkten Maße auch die Vernichtung durch die Kriegseignisse haben viel rumänisches Getreide verderben lassen und die Klage über dumpfiges Mehl oder Brot war auf der Tagesordnung. Heute sieht die Sache anders aus. Ein Großteil der Ware wird gleich nach dem Drusch ohne vorherige lange Ablagerung

der Verladung und Verfrachtung zugeführt werden können. Die Aussichten für die künftige Versorgungsperiode sind daher, soweit Rumänien dabei in Frage kommt, die denkbar günstigsten.“